



Hamburg, 14. - 16. Juni 2026

Hamburg, du Wunderschöne, die du bereits 2x in Trümmern gelegen hast.

Wir haben dich gesehen: das Hamburg der Arbeiter haben wir gesehen aber auch das Hamburg der Pfeffersäcke.

Arbeiter in Hamburg! Ihr wisst, was und wer ihr seid! Noch nicht viele Jahre sind vergangen, als ein Teil von euch – vollkommen zu recht – stolz mit der Losung auf die Straße, zu Demonstrationen und Streiks zog: **Wir sind der Hafen**. Denn ihr wisst: Wir sind die Klasse, die allen Reichtum schafft! Unserer Hände Arbeit schafft die Gabelstapler, Yachten und Autos! Wir sind es aber auch, die (noch) die Kriegsgüter verladen, Freigatten instand setzen und vielleicht schon bald wieder Panzer bauen (sollen / werden).

Und lag diese wunderschöne Stadt auch bereits

2x in Trümmern, waren es auch wir Arbeiter – 2x bereits! – die die Weltkriege beendet haben! Nicht wir deutschen Arbeiter allein, sondern unsere weltweite Klasse mit der Oktoberrevolution 1917/18 und der Sozialistischen Sowjetunion 1945. Es liegt an uns, diesen Krieg zu beenden, bevor er noch so viel mehr Opfer fordert und unsere Städte ein drittes Mal in Schutt und Asche liegen werden.

Es sind Arbeiter von Mercedes Bremen, die im Mai bereits diese Aktion vor ihrem Werk hatten und die dabei unterschrieben: **GEGEN den Krieg in den FABRIKEN! GEGEN die Kriegsregierung Merz!** Und sie haben ein Transparent gemalt, welches wir als Gruß euch mitbringen:



Wenn wir aufhören den Kopf in den Sand zu stecken, sehen wir folgendes: Wer heute Freigatten repariert und vielleicht bald schon wieder bauen soll, kann in den Werften von Blohm&Voss auch z.B. Schwimmplattformen bauen, mit denen der Kriegsmüll des letzten großen Weltbrandes endlich aus der Ostsee gefischt werden kann. Die Gabelstapler, die du baust bei Jungheinrich, Kollege, sie werden auch in Friedenszeiten be-

nötigt. Die Flugzeuge, die du bei Airbus entwirfst und baust, Kollege, wie den A320 brauchen wir, um uns mit Arbeitern anderer Länder zu treffen, die Militärflieger können wir streichen! Wer heute PKW- und morgen Panzerteile bauen soll, wie du, Kollege bei Mercedes, könnte z.B. auch Teile für Busse bauen, die uns alle von A nach B bringen.

Arbeiter! Ob bei Jungheinrich, Mercedes, Airbus, Blohm&Voss, ...!

Wir haben den Kampf gegen den Krieg zu führen, das kann uns keiner abnehmen!

Lassen wir uns nicht verführen, durch bessere Arbeitsbedingungen und Löhne im Rüstungsbau – denn jeder Handschlag den wir für Waffen tun, wird einen anderen Arbeiter das Dach über dem Kopf, die Familie, das eigene Leben nehmen. Worauf warten wir?

- Darauf, dass unsere Chefs von uns fordern, unbezahlt zu arbeiten? Wir bei Mercedes sollen künftig für den Lohn von 35 Stunden 40 Stunden arbeiten.
- Darauf, dass 100.000 mehr von uns auf die Straße fliegen? Das passiert innerhalb weniger Monate in diesem Land, und VW kündigt allein bereits 100.000 Entlassungen weltweit an.



[07/26]

Solibotschaft der HHLA-Vertrauensleute

Informationen der
Vertrauens-
Dienstleistungsgewerkschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen bei VW und Mercedes,

mit Empörung haben wir erfahren, dass der VW-Vorstand bis zu 100.000 Arbeitsplätze vernichten und vier Werke schließen will. Gleichzeitig kündigt der Mercedes-Vorstand an, die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich durchzusetzen zu wollen und verschiebt die Auszahlung des tariflich vereinbarten Transformation Geldes einseitig einfach um 1 Jahr auf 2027. Das ist ein Frontalangriff auf eure Arbeitsplätze, eure Familien und eure Zukunft.

Doch dieser Angriff richtet sich nicht nur gegen euch. An jedem Industriearbeitsplatz hängen zahlreiche weitere Arbeitsplätze – auch im Hamburger Hafen werden die Folgen unmittelbar zu spüren sein. Deshalb gilt: **Ein Angriff auf euch ist ein Angriff auf uns alle.**

Für Mismanagement, Profitgier und politische Fehlentscheidungen trägt nicht ihr die Verantwortung. Beschäftigte dürfen nicht für eine Krise bezahlen, die sie nicht verursacht haben. **Ihre Krise ist nicht unsere Krise.** In eurem Kampf um jeden einzelnen Arbeitsplatz steht ihr nicht allein. Ihr habt unsere volle Solidarität. Gemeinsam sind wir stärker als jeder Vorstand.

Kein Arbeitsplatz darf verloren gehen! Keine Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich! Hände weg vom Acht-Stunden-Tag und unseren sozialen Rechten!

Wer kämpft, kann gewinnen. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.
Solidarische Grüße

Eure Ver.di-Vertrauensleute der HHLA



Eine von mehreren Solidaritätserklärungen u.a. aus Hamburg für die Kämpfe der Mercedes-Arbeiter



Als die Arbeiter am 26.6. im Bremer Mercedes-Werk hörten, sie sollten künftig 5 Stunden zusätzlich unbezahlt arbeiten, standen die Bänder erst mal still. Eine Pausenversammlung von über 500 Kollegen (siehe Bild im Bericht aus Wolfsburg) beschloss in der Mehrheit, dass es Zeit wird, hitzefrei zu machen. Sie schreiben u.a.: Unsere „Überhitzung liegt an den Forderungen des Vorstands an uns: Wir sollen länger arbeiten und die Löhne sollen gekürzt werden. Zeitgleich wird in der Regierung über Rente mit 70 und weitere massive Kürzungen im Bereich Gesundheit, Rente, Bildung, ... diskutiert. Nicht mit uns!“ Bereits am folgenden Montag forderten Arbeiter von Mercedes Düsseldorf vom Betriebsrat: Wie in Bremen müssen wir es machen! Diese Bilder hier sind vom Aktionstag am folgenden Freitag, als bei allen Mercedes-Werken die Bänder still standen. Keine Stunde, keine Minute ohne Bezahlung!

- Darauf, dass die Kriegsregierung uns die letzte Gesundheits- und Altersversorgung streicht, wie dieser Tage im Bundestag diskutiert?

Worauf warten wir? Die Faust ist schon lang in unserer Tasche geballt, in dem Wissen, dass es so nicht weitergehen kann. Also: Die Faust aus der Tasche geholt und in die Luft gereckt – unser Mürrisch-Sein werden wir in Mut verwandeln, führen wir den Kampf jetzt und heute! Oder wie der Hamburger Transportarbeiter und späterer KPD-Vorsitzender Ernst Thälmann sagte: Einen Finger kann man brechen, aber 5 Finger sind eine Faust! Auch er war einer von uns. Organisiere dich, schließ dich an!



Fähre Airbus - Finkenwerder

Und den Pfeffersäcken sei hier gesagt: Ihr, die ihr euch groß nennt, verdient an unserer Hände Arbeit, ob wir Gabelstabler, Airbus A320, Jachten oder Fregatten bauen. Keine Atomwaffen in deutscher Hand sagen wir und wissen, frei nach Bert Brecht: Nicht Jeder von euch will den Krieg. Doch als Klasse müsst ihr ihn wollen, um euch den letzten Profit zu sichern. An die Wenigen unter euch, die nicht mit den Schultern zucken wollen auf die Frage eurer Enkel in der Zukunft: Warum habt ihr nichts getan? Spendet und zwar Scheine! Lasst die Kreditkarten flattern! Münzen? Aber nur die Großen und Händeweise! Und außerdem? Geht arbeiten!

Wie weiter?

Einen Tag nach dem Abschluss der Aktionstage, die in Hamburg Harburg vor Mercedes endeten, proben deutsche Offiziere in zwei Eurofightern mit zwei Mirage-Kampffjets der französischen Nuklearstreitkräfte südwestlich von Köln für die Kooperation bei „etwaigen französischen Atomwaffeneinsätzen“. Für den Herbst ist erstmals die Entsendung deutscher Militärs zur Beobachtung französischer Atomwaffenmanöver geplant. Da trägt die Aktionseinheit „Keine Atomwaffen in deutscher Hand...“ unter Führung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD eine scheinbar nicht unmittelbare Gefahr auf die Straße, um von den Realitäten ermahnt zu werden: Arbeiter auf beiden Seiten des Rheins: Tretet schnellstens in die Einheit, auf dass keine einzige Atomwaffe Frankreichs - oder eine eigene(!), denn der Traum ist noch nicht ausgeträumt - je in deutsche Hand gerate. Und es ist ja nicht so, als hätte diese (nicht) unmittel-





bare Gefahr nichts zu tun mit den unmittelbaren Angriffen der Bourgeoisie gegen die Arbeiter und das ganze Volk. Jeder Schritt zum Streik gegen eine einzige Stunde Arbeit ohne Lohn, wie es bei Mercedes ganze fünf pro Woche sein sollen, wenn die Arbeiter nur stillhalten, ist immer auch ein Schritt zur Einheit gegen die gesamte verfluchte Bourgeoisie, ihres Staates und den Krieg gegen die Völker, der diese Zeit bestimmt.

Kein Tag mehr in vermeintlicher Ruhe – die Tomahaks, die allein seit dem 8. Mai, als der Aktionszug in Berlin seinen Weg aufnahm, auf den Iran gefeuert wurden, sind kaum zu zäh-

len. Tritt am einen Tag das Mercedes Kapital mit schönen Filmchen an die Arbeiter mit einer Kriegserklärung, folgt die Berliner Regierung mit Fraktionsbeschlüssen, um wenig später vom VW-Kapital zu hören, dass die Entlassungen nun die 100.000 überschreiten sollen. Die Gesamtbetriebsratsvorsitzende liebäugelt derweil schon länger damit, auf Rüstung in Osnabrück umzustellen und ohne Einwand das VW-Werk in Hannover der Militär-LKW – Produktion zu widmen. Und doch zeigen die Arbeiter, was nur in ihnen steckt, als es in allen Betrieben ruckelt und rumort und die IG-Metall-Führung vorausseilend dem Kapital die Ruhe organisieren muss, in dem zu Kundgebungen aufgerufen wird, die so schnell vergessen sind, wie zurück zur Arbeit gegangen wurde. Es ist der Krieg, der den Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital bestimmt, der die Regierung Litauens Anfang Juni dazu treibt, für eine Milliarde Euro Militärfahrzeuge bei Mercedes zu bestellen – Herr Merz und die Atombombe befanden sich gerade auf dem Weg von Daimler Wörth nach Stuttgart Untertürkheim zu Mercedes. Es ist ein Auftrag einer Regierung eines Landes, in dem die Nazis schon einmal wüteten und im kommenden Jahr die deutsche Brigade mit 5.000 Besatzersoldaten dauerhaft an der Grenze zu Belarus fertig stationiert sein wird.

Und doch bleibt es bei all dem, was tagtäglich auf die Arbeiter und etwa die Bewohner des Phönix - Viertels



Mercedes Harburg





in Hamburg - Harburg einprasselt, dabei, was nicht nur dieser Aktionszug zeigte, sondern den Kampf der Arbeiter überall bestimmt: Der Fluch ist das eine, die Arbeit für den Frieden, die noch hinter jeder Waffe, jeder technischen Entwicklung zur Zerstörung und für den Profit steckt – der Segen das andere. Und

Keine Arbeit ohne Lohn - Keine Stunde für den Krieg !

Refrain

Lim H Lim H Lim H Lim

Kei - ne Ar - beit oh - ne Lohn, und kei - ne Stun - de für den Krieg!

Lim H Lim H Lim H Lim

Sie - ben Stun - den an fünf Ta - gen, sonst stop - pen wir die Pro - duk - tion!

Strophe 1

Lim H Fin H

Die Fab - rik läuft nur durch uns, ihr Her - ren liegt auf der fau - len Haut

Lim H Fin H

Täg - lich schuf - ten bis zum Um - fall'n, da - mit ma - chen wir euch stin - ke - reich. -

Refrain

Strophe 2

Es wird Zeit, dass wir mal fest - stell'n, dass wir kei - ne Skla - ven sind!

Völ - ker - freund - schaft, das ist un - se - re Lo - sung, wir schuf - ten nicht für eu - ren Krieg!

Refrain

Strophe 3

Die Fab - rik läuft nur durch uns, ihr Her - ren liegt auf der fau - len Haut

Wir woll'n über - le - gen, was es ohne euch an Pro - duk - tion der Mensch - heit braucht!

Refrain

Text: Agitproptruppe Roter Pfeffer (10.7.2026)
nach der Melodie „DAMUNT D'UNA TERRA“ von Lluís Llach

Dies in Hamburg häufig gesungene Lied und weitere Lieder der Agitproptruppen des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD findet ihr zum nachhören und zur üben für die Straße unter:

<http://www.youtube.com/@proletarischeKultur>

Eingang oder und vor allem durch die Räte in den Fabriken selbst, die ihren Anfang finden, wo die Arbeiter sich ihrer jetzigen Führung entledigen und im Streik die Leitung wählen, die weiß, was zu tun ist und was nicht.

noch in jeder Stadt, in jedem Viertel und vor jeder Fabrik, Schule oder Universität konnte eine Mehrheit derer, die sich verhalten wollten, als sie den Kanzler vor der „Fat Man“ zu sehen bekamen, das eigentlich so klar ersichtliche bestätigen: Die zig Stunden wissenschaftlicher Forschung, ingenieurstechnischer Umsetzung und der letztendlichen Produktion der Atomwaffen durch die Arbeiter drücken eine Erkenntnis aus, die offensichtlich und doch schwer zu machen ist: Unter Kontrolle der Arbeiter kann noch jede Stunde Arbeit zur Verbesserung des Lebens der Menschheit verwendet und gerade in Fragen der Atomenergie keine Zeit mehr verschwendet werden, um der Kernfusion all die Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie der Menschheit schnellst möglich und nützlich anwendbar macht. Und sicher: Dafür braucht es schlussendlich die Arbeitermacht, deren erstes Dekret wieder das für den Frieden sein muss – garantiert durch die Arbeiter selbst. Sei es im Rathaus Hamburg Harburg mit einer Roten Fahne vor dem

